

Predigt von Pfarrer Moses Dogan

Priester der Syrisch-Orthodoxen Kirche St. Maria und St. Shmuni
beim Gottesdienst für die verfolgten Christen im Irak und Syrien
am 3. August 2014 in St. Petri / Hamburg



"Glücklich seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und lügnerisch jegliches böse Wort gegen euch reden um meinetwillen! Freut euch und jubelt, denn euer Lohn ist groß im Himmel."

Liebe Freunde und Menschen guten Willens, die Ihr heute im Namen Christi und für den Namen Christi versammelt seid!

Die Christenverfolgung durch die Extremisten des "Islamischen Staates" (IS) hat im Irak einen traurigen Höhepunkt erreicht und heute sind wir zusammengekommen, um Zeugen zu sein für ein Leid, für das Leid dieses Volkes, welches nicht seit kurzem begann.

Traurig stimmende Bilder und Besorgniserregende Filmausschnitte aus dem Vorderen Orient, die via Fernseher in den Häusern ausgestrahlt werden, rauben uns die Kraft und den Verstand, diese Katastrophe in Worte zu fassen. Wir tragen Eindrücke in uns, die wir noch kaum in der Lage sind zu verstehen, und ihre Wirklichkeit ist schwer zu fassen. Eine Wahrheit, der die Weltöffentlichkeit derzeit gar nicht ins Gesicht schaut, ist die Tragödie der Christenheit im Irak - Irak oder besser gesagt Mesopotamien, Wiege der Zivilisation. Irak, das ist biblisches Land, die Heimat Abrahams, der Wirkungsort des Propheten Jona, die Heimat der allerersten Christengemeinden. Von ehemals 2 Millionen Christen sind im Irak höchsten noch 300.000 übrig.

Verfolgt zu werden, weil man Jesus nachfolgt und seinem Wort treu bleiben will, ist ein verlässliches Merkmal des Christseins.

In diesen Tagen ist unsere syrische Kirche mit ihren Hirten und Bischöfen tief verwundet, die Herde ist zerstreut, das Volk hat harte Schläge erleiden müssen, es ist geschunden, erschüttert, zerstört, entwurzelt und umgebracht. Mit Flugblättern wurde den noch verbliebenen Christen in der Millionenstadt Mossul ein Ultimatum gestellt: "Flieht, ohne Gepäck, nur mit der Kleidung am Leib, oder wählt aus drei Optionen: Konversion zum Islam, Sondersteuer oder Exekution durchs Schwert."

Seit dem wir als Volk vor 2000 Jahren das Christentum annahmen, werden wir als Volk und als Christen um unseres Namens willen verfolgt. Doch diese Verfolgung hat uns als Christen und noch mehr als Volk immer gestärkt in unserem Glauben.

Dieser Tage wurden die Menschen in Mossul im Irak wegen ihres Glaubens markiert, um sie zu stigmatisieren. Dieses barbarische Vorgehen erinnert an die dunkelsten Zeiten der Menschheit, die leider noch nicht allzu lange her sind.

Sie erinnern uns an den Völkermord, der im ersten Weltkrieg von den Türken an den Christen im Osmanischen Reich verübt wurde. Sie erinnern uns an die schrecklichen Pogrome und die Verfolgung der Juden im Dritten Reich.

So wie einst die Nationalsozialisten auf perfide Weise Juden mit einem Stern für alle sichtbar demütigen wollten, versuchen diese Verbrecher, uns mit dem Zeichen "N" [Es steht für "Nazarener" im arabischen und bedeutet "Christ" mit einem negativen Unterton] zu entwürdigen, zu erniedrigen, ja zu entmenschlichen und uns aller unserer Rechte berauben.

Mesopotamien, die Wiege der Zivilisation ist zu einer Hochburg der Islamisten geworden, die alle Christen aus Syrien und dem Irak vertreiben wollen: Schutzgelderpressungen, konfessionelle Säuberungen ganzer Straßenzüge, Zwangskonvertierungen, Entführungen und Morde an Christen sind Alltag. Zufolge gibt es nur einen Weg, den Terror der Islamisten zu stoppen: Ihnen die Geldflüsse zu entziehen.

"Man muss ihnen alle finanziellen Hilfen streichen. Woher beziehen sie ihre Waffen? Von jenen fundamentalistischen Golfstaaten, unter stillschweigender Billigung westlicher Politiker, weil diese ihr Öl brauchen. Leider ist es so!!! Aber leider glauben auch viele, dass Syrien und der Irak weit weg sind und das Schicksal der Christen in Mossul uns nichts angeht. Aber wo Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen werden, da leidet die gesamte Menschheit. Und wenn wir unseren Brüdern heute nicht beistehen, wie können wir dann erwarten, dass uns jemand in unserer Not beisteht?"

Als altorientalische Christen wissen wir es genau zu schätzen, jeder, der an Jesus Christus glaubt und so leben will, wie es Gott gefällt, muss mit Verfolgung rechnen."

Wahrscheinlich denken jetzt manche: "Was für ein Glück, dass ich nicht verfolgt werde."

Aber der Apostel Paulus sagt etwas ganz anderes in seinem 2. Brief an die Korinther (2Kor 4,8), und verfolgte Christen aus dem Orient können den Apostel Paulus wohl sehr gut verstehen: "*Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um. Wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserm Leibe, damit auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde.*" Aber auch unser Herr Jesus pries die Menschen selig, die um seinetwillen geschmäht und verfolgt wurden und über die man Übles und Lügen in die Welt gesetzt hat. In der Verfolgung sind Christen ganz nahe an Jesus gebunden. Sie sind geborgen in seinem Leidensweg. Jesus litt, um die Sünde der Welt zu tragen und zu besiegen. Verfolgte Christen im Irak leiden mit Christus durch die Hand fanatischer Islamisten und unter Menschen, die von Gott nichts wissen wollen und ihrer eigenen Kraft vertrauen.

Daher antworten wir all jenen, die diese Verbrechen im Irak begehen und die dafür verantwortlich sind: Wir sind stolz darauf, das Kreuz und den Namen Jesu von Nazareth zu tragen. Sie mögen uns verfolgen, sie mögen uns vertreiben, diskriminieren, oder ermorden; wir bleiben als Christen in Christus und Christus in uns.

Wir lassen uns weder unsere Würde, noch unser Menschsein oder unsere Rechte rauben. Sie können vielleicht unser Hab und Gut rauben, aber nicht unseren Glauben! Wir glauben, dass Gott aus seiner Liebe zu uns Mensch geworden ist. Wir glauben, dass Jesus der einzige Weg zu Gott ist.

Möge er das Werk all jener segnen, die diese Demonstration und Andacht veranstaltet und organisiert haben. Heute ist der Anfang, wir sollten jedoch nicht ruhen, bis unsere Schwestern und Brüder in der Heimat ihre Rechte, Freiheit und ihren Frieden haben.

Die Gnade unseres Herrn Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

Fürbitten für bedrängte und verfolgte Christen im Irak und in Syrien am 3. August 2014 in der St Petri Kirche

V: Herr Jesus Christus, wir bitten dich heute besonders für die Menschen im Irak: Schaffe Frieden und schenke Sicherheit im ganzen Land, schütze alle, die von Willkür und Hass bedroht werden, gib den politisch Verantwortlichen Weisheit und Mut, hilf, dass die Würde aller Menschen geachtet wird, gleich welcher Abstammung und Religion sie sind. Daher lasst uns alle gemeinsam beten:

Alle: Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich.

V: Barmherziger Gott, wir wissen, dass unsere Schwestern und Brüder im irakischen Mossul nicht allein waren, als sie vor wenigen Tagen nach 2000 Jahren aus ihrer Heimatstadt vertrieben wurden, weil sie den Namen Christi nicht ablegen wollten. Wir danken dir für die Gewissheit, dass Christus mitten unter ihnen war, getreu seinem Versprechen an uns alle. Daher lasst uns alle gemeinsam beten:

Alle: Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich.

V: Am 22. April 2013 wurden der syrisch-orthodoxe Erzbischof von Aleppo Mor Gregorios Yohanna Ibrahim und der griechisch-orthodoxe Metropolit Boulos Yazigi in Syrien entführt; ihr Verbleib ist unbekannt.

Wir beten für die zwei Bischöfe, dass sie gesund zu ihren Gemeinden zurückkehren und erheben unsere Gebete zu Gott, dass diese Tragödie ihr Ende bald finde, die Geborgenheit zu den Seelen der Menschen einkehre und Frieden in Syrien herrsche. Daher lasst uns alle gemeinsam beten:

Alle: Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich.

V: Für die Menschen im Irak, die voller Angst sind und durch Krieg und Gewalt jede Perspektive verloren haben. Christliche Dörfer werden gezielt angegriffen und ihre Häuser werden markiert. Christen werden schikaniert, bedroht und entführt. Allmächtiger Gott, wir bitten auch für die Verfolger: Öffne ihr Herz für das Leid, das sie anderen antun, lass sie dich in den Opfern ihres Handelns erkennen. Daher lasst uns alle gemeinsam beten:

Alle: Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich.

V: Gott, der Du in der Tiefe bei den Opfern bist, Dir klagen wir unsere geschlagenen, misshandelten und vergewaltigten Schwestern im Irak und in Syrien, die unter Gewalt leiden. Ermuntere Frauen und Männer, die Erniedrigung und Unterdrückung nicht mehr hinzunehmen. Daher lasst uns alle gemeinsam beten:

Alle: Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich.

V: Wir bitten dich für unsere Schwestern und Brüder, die täglich Bedrohungen ausgesetzt sind, für die Verschleppten und Gefolterten, die Vergewaltigten und Verstümmelten: Lass sie nicht zerbrechen an ihrem Leiden und errette sie aus der Hand ihrer Peiniger! Daher lasst uns alle gemeinsam beten:

Alle: Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich.

V: Lass uns erkennen, wie wir unsere Verbundenheit mit den Christen im Irak leben können, zeige uns, wo wir auch aus der Ferne helfen können, lass uns nicht nachlassen in der Fürbitte für bedrängte Mitchristen in aller Welt. Wir bitten auch für alle, die aus religiösen, politischen oder rassistischen Gründen verfolgt werden: Sieh auf das Unrecht, das ihnen widerfährt, und schenke ihnen deine Nähe. Wir vertrauen auf dein Erbarmen und preisen deine Güte. Daher lasst uns alle gemeinsam beten:

Alle: Herr, erbarme dich. Christus, erbarme dich.